

Gesetz zu umgehen und geheime Propaganda zu machen. Zu dieser allgemeinen trat eine besondere Veranlassung für die Regierung hervor, energischer vorzugehen. Wir leben in einer Zeit, worin das Leben aller europäischen Fürsten bedroht scheint, wir haben das in Berlin, in Madrid und in Neapel erlebt. Es kam noch hinzu, daß wir in Berlin Nihilisten trafen, die vom Auslande gekommen waren und in Verbindung mit hiesigen Sozialdemokraten standen. Dies war der Anlaß für die Regierung vorzugehen, wie sie vorgegangen ist. Sie mußte die Schule der Verbrecher schließen und konnte dies nur thun, indem sie die Lehrmeister beseitigte, welche in dieser Schule thätig waren. Mit Ihnen, mit dem Lande und mit dieser Stadt bedauert die Regierung aufrichtig, zu diesen Maßnahmen zu greifen genöthigt zu sein, allein die Regierung hatte die Pflicht, weiteren Gefahren vorzubeugen. Sie kann dafür die volle Verantwortlichkeit tragen, sie durfte nichts versäumen, was geeignet war, den öffentlichen Frieden und die Ordnung dieser Stadt, vor Allem ein theures Leben zu sichern, wie es seit Kurzem dieser Stadt wieder anvertraut ist. Wir konnten diese Verantwortung nicht von uns weisen, ebensowenig wie das preussische Volk, vor Allem die Einwohnerschaft dieser Stadt, welche soeben ihre Liebe und Verehrung für den theuren Kaiser in ebenso glänzender als würdiger Weise ausgedrückt hat. (Beifall.)

— Berlin. Die wiederholten Einschleppungen der Kinderpest aus Rußland, welche jedesmal die Tödtung ganzer Viehbestände auf Staatskosten nothwendig machen und den norddeutschen Fleischmarkt den unangenehmsten Prohibitivmaßregeln aussetzen, haben dem Vernehmen nach die deutschen Behörden zu erneuten Schritten bei der russischen Regierung veranlaßt, um die Anordnung energischerer Maßregeln gegen die Verbreitung der genannten Thierseuche in den russischen Grenzprovinzen herbeizuführen. Schon auf dem internationalen Congreß für Hygiene zu Brüssel im Jahre 1876 führte Virchow offene Klage gegen Rußland wegen der Vernachlässigung seiner internationalen Pflicht in dieser Beziehung und auch auf dem diesjährigen Congreß für Hygiene zu Paris richtete der deutsche Delegirte an die anwesenden Vertreter Rußlands und Rumäniens die Bitte, ihren Einfluß zur Besserung der bergegneten Zustände in ihrer Heimath geltend zu machen. Bei der gegenwärtigen Lage der Dinge hat z. B. in Rußisch-Polen jeder Gutsbesitzer, welchem ein Viehhaupt an Kinderpest erkrankt, das größte Interesse, seine ganze Heerde mit möglichster Beschleunigung zu verkaufen, bevor die mit unzureichender Entschädigung verbundene Tödtung seines Viehbestandes von Amtswegen ausgeführt wird. Die inficirten Thiere verschwinden in Folge dessen und bei der mangelhaften Controlle sofort nach verschiedenen Richtungen hin, namentlich durch den Schmuggel über die preussische Grenze und tragen die Krankheit weiter. Hoffen wir, daß die diesmaligen Schritte unserer Regierung besseren Erfolg bei unseren Nachbarn haben werden, als die bisherigen Bemühungen, einer für unseren Lebensmittelmarkt so empfindlichen Störung durch gleichmäßige internationale Maßregeln ein Ende zu machen.

— Berlin. Die Verhandlungen zwischen der deutschen und der österreichischen Regierung wegen der Fortführung der Handelsbeziehungen ruhen einige Tage, weil die beiderseitigen Kommissare über das bisher Erreichte nähere Informationen der vertragenden Regierungen einzuholen genöthigt sind. Die Angaben, daß die Verhandlungen gecheitert wären, erweisen sich als irrtümlich. Es werden im Gegentheil von beiden Seiten Anstrengungen gemacht, um nach Ablauf des jetzigen Handelsvertrages weitere gemeinsame Handelsbeziehungen zu ermöglichen. Uebrigens werden unter allen Umständen dem Reichstage umfassende Mittheilungen über den ganzen Gang der bisherigen Verhandlungen dargelegt werden.

— Wie mitgetheilt wird, steht die Frage zur Erörterung, ob es sich empfehle, für das ganze deutsche Reich eine Normal-Zeitbestimmung einzuführen, da der jetzt bestehende Zustand zu vielfachen Unzuträglichkeiten führt. Es wird hervorgehoben, daß nach der geographischen Lage Berlins die Berliner Zeit am geeignetsten zur Norm dienen könne, denn die größte Abweichung der Berliner Zeit von der astronomischen Zeit, wie sie im Osten erscheint, beläuft sich auf 37 Minuten, von der astronomischen Zeit, wie sie im Westen erscheint, auf etwa 30 Minuten. Die Angelegenheit wird jedenfalls einer sorgfältigen Prüfung unterworfen werden.

Sächsische Nachrichten.

— Dresden. Die neueste Nummer des hier erscheinenden Wipplattes „Der Kalkulator an der Elbe“ ist von der hiesigen Kreishauptmannschaft verboten worden, und zwar wegen eines vierzeiligen Gedichtes „Zum 5. Dezember“ (dem Tage des Einzugs des Kaisers in Berlin).

— Ebenso wurde nach einer Bekanntmachung des „Dr. Journ.“ durch die hiesige Kreishauptmannschaft das fernere Erscheinen der „Dresdner Volkszeitung“ verboten. — Wie das Amtsblatt der hiesigen königlichen Polizeidirection meldet, ist von letzterer gegen den ehemaligen Redacteur der „Dresdner Volkszeitung“, Herrn Georg Bollmar, die Ausweisung nebst Rückkehrverbot verfügt worden.

— Leipzig. Bei der hiesigen Universität ist soeben folgende Frequenz für das Wintersemester festgestellt: Der Bestand im verfloßenen Semester betrug 2861 Studirende. Davon gingen ab 809, sodas 2052 Studirende verblieben. Neu inscribirt wurden 1009, sodas der damalige Bestand 3061 (25 über die bisher überhaupt erreichte höchste Ziffer — 3036 — im Wintersemester 1877/78) beträgt. Von diesen 3061 Studirenden sind 1045 Sachsen und 2016 Nichtsachsen. Den Facultäten nach vertheilen sie sich wie folgt: theologische Facultät 379

(109 Sachsen), juristische Facultät 1018 (296 Sachsen), medicinische Facultät 383 (144 Sachsen) und philosophische Facultät 1281 (496 Sachsen).

— Dahlen. Nachdem vor einigen Tagen der bereits gemeldete Fall vorgekommen ist, daß eine von einem tollen Hunde gebissene und dadurch als ebenfalls wuthkrank verdächtige Kage zwei Kinder in Bissen gebissen hat, die fragliche Kage aber am 28. v. M. in der Nähe des Dahleener Bahnhofes verendet aufgefunden und bei der Section der Wuthverdacht bestätigt worden ist, hat, wie das „Wchbl.“ mittheilt, der Stadtrath zu Dahlen beschlossen, sämtliche Kagen in der Stadt tödten zu lassen und müssen dieselben zu diesem Behufe am 3. und 4. Dezbr. in der hiesigen Scharfrichterei abgeliefert sein. Zuwiderhandlungen werden mit 150 M. Geldstrafe oder entsprechender Haftstrafe geahndet.

— Löbtau. Der jüngst von den Stadtverordneten zum befol deten ersten Stadtrath gewählte Tuchmacher August Günther ist wegen seiner Hinneigung zu sozialdemokratischen Tendenzen in der letzten Sitzung des Kreisaußschusses nicht bestätigt worden. Man sieht dem Resultate der Neuwahl mit Rücksicht auf die eigenthümlichen Ortsverhältnisse hier mit Spannung entgegen.

— Ueber die kürzlich gemeldete Verabugung eines Eisenbahn-Postwagens zwischen Tharandt und Freiberg ist weiter mitzutheilen, daß über die Ermittlung und Festnahme des frechen Räubers noch nichts verlautet, dagegen ist von der K. Ober-Post-Direction zu Dresden eine Belohnung von 500 M. auf Entdeckung des Thäters gesetzt worden. Zwei der Postbeamten sind gediente Militärs, der eine hatte vor einem halben Jahre sein Freiwilligenjahr abgedient, der Schaffner war früher Unteroffizier. Zur Erläuterung des Umstandes, daß 3 Männer sich haben von einem einzigen berauben lassen, dient es vielleicht, wenn man sich vergegenwärtigt, daß (abgesehen von der ersten Verblüffung über den plötzlichen Besuch des Räubers) der Raum des Eisenbahn-Waggons ein sehr enger und kleiner war. Der freche Räuber bestrich mit seinem Revolver das ganze schmale Terrain, auf dem sich die 3 Beamten befanden, er hatte somit gewissermaßen nur einen Zielpunkt.

Wermischte Nachrichten.

— Ueber das berühmte Etablissement der Herren Gebr. Stollwerck in Cöln a. Rhein schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ in Nr. 259 Folgendes: Begründet 1839, umfaßt das Stollwerck'sche Etablissement, nach Vollendung einer Biscuit-Fabrik und Zucker-Raffinerie, alle Branchen des ausgedehnten Industrie-Zweiges und zählt heute zu den bedeutenderen mercantilen Unternehmungen des Deutschen Reiches. Die Gebäude, innerhalb des Festungsgürtel Cöln's gelegen, bilden einen fünfstöckigen Complex mit 700 Fuß Straßenfronten. Drei Dampfmaschinen von über 184 Pferdekraft normal bewegen 115 größere Arbeitsmaschinen. Fünf Dampfhebwerke vermitteln den Verkehr der Lager-, Fabrikations- und Versandt-Räume. Die Maschinen-Werkstätte, aus welcher fast sämtliche Maschinen nach Special-Constructionen hervorgegangen, werden von einem besondern 16pferdigen Motor bedient. Eigene Druckerei mit Schnell-, Buntdruck- und Handpressen, Cartonnage-Fabrik, Dampfschneiderei und Klempnerei mit allen erdenklichen Werkzeugmaschinen ausgerüstet. Die Zahl der Arbeiter schwankt zwischen 300 und 500 je nach der Jahreszeit. Das Etablissement hat eigene Wasserleitung mit Hochreservoir, eine wohlorganisirte Feuerwehr mit Dampf-Spritze, Hausapotheke, besondere Krankenkasse und Menage für das Personal. Acht meist geschlossene Transportwagen vermitteln den Verkehr mit den Bahnen und Dampfschiffen. Die Firma besitzt eine größere Anzahl eigener Magazine, wie sie in den Hauptstädten Frankreichs und Englands nicht großartiger anzutreffen und ihre Producte sind ebensowohl auf der kaiserlichen Tafel als in der bescheidensten Hütte zu Hause. Die Entwicklung nach dem Auslande ist durch die drückenden deutschen Zollverhältnisse, die Verjagung jeglicher Exportbonification, wie sie in vielen anderen Industriezweigen und namentlich in Frankreich eingeführt sind, äußerst erschwert. Der Kette der Auszeichnungen hat Se. Majestät der König Albert von Sachsen d. d. Dresden, den 11. October a. c. ein neues Glied durch Ernennung der Gebrüder Stollwerck zu Höchstseiner Hoflieferanten eingefügt. Nach Ausweis des Kaiserlich statistischen Amtes gelangten annähernd 20% der gesammten Cacao-Einfuhr nach Deutschland in Cöln zur Verzollung; ein Anhalt für die Ausdehnung und Reellität der Fabrikation.

— [Das Herstellungsverfahren der deutschen Briefmarken.] Man wird erstaunen, wenn man vernimmt, daß zur Herstellung der deutschen Briefmarken täglich ein Centner Summi-Arabicum und mächtige Ballen Papier verbraucht werden. Jeder Bogen hat Raum zu 150 Marken, die in 15 Reihen — zu 10 Stück jede — übereinander stehen. Diese Bogen gehen nun zunächst in eine Pressmaschine, in welcher sie mit dem erhabenen Reichsadler bedruckt werden. Auf einen Schlag sind 150 Reichsadler fertig gestellt; denn diese Presse enthält 150 vollständig gleichartige Adlerstempel aus Stahl. Aus diesen noch weissen, nur mit dem Adlermedaillon versehenen Bogen kann nun nach Belieben jede Sorte von Marken — Fünzigpfennig- wie Dreipfennigmarken — hergestellt werden, je nach der Farbe und Aufschrift, welche man den Marken durch den jetzt folgenden Druck giebt. Bei der Farbendruckmaschine, die sich von den Druckpressen eben in nichts unterscheidet, kommt es vor allen auf eine genaue Einstellung des Papiers an, damit nur der Rand gefärbt erscheint und der Adler in der Mitte weiß bleibt. Die dritte Proceedur ist das Summiren der Bogen. Zu diesem Zwecke geht der Bogen durch eine besondere Maschine, die auch